

**Erstausgabe**  
wöchentlich drei  
Mal und zwar  
Dienstag,  
Donnerstag und  
Sonnabend.

**Inserate:**  
Für den Raum  
einer  
Kleinspalt. Zeile  
10 Pf.

# Amts- und Anzeigebblatt

für den  
**Gerichtsamtbezirk Eibenstock**  
und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hanneborn in Eibenstock.

**Abonnement**  
vierteljährlich  
1 R. 20 Pf.  
incl. Dringer-  
lohn.

**Dieses Blatt**  
ist auch  
für obigen Preis  
durch alle  
Postanstalten zu  
beziehen.

Bei mehrmaliger Wiederholung von Inseraten wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Exped. des „Amts- und Anzeigebblattes.“

## ♫ P f i n g s t e n 1 8 7 6. ♫

Wohlan, nun öffnet freudig Thor und Haus!  
Mit Frühlingsklängen zieht das Pfingstfest ein,  
Entschwunden ist der Mai mit Frost und Graus,  
Drum lockt der Feiertag uns gern hinaus  
Zum langentbehrten hellen Sonnenschein.  
Wo grünbelaubte Haine uns umfassen,  
Da fühlen wir des heil'gen Geistes Nacht,  
Der schon zur Urzeit durch die Welt gegangen  
Und jedes Herz belebt in dem Verlangen,  
Der Schöpfung sich zu freu'n, die neu erwacht.

Karg sind im Kampf um's Dasein ja gezählt  
Die Stunden uns, zu schau'n, wie nah und weit  
Sich die Natur zu Aller Lust vermählt  
Mit jener Feier, die ein Gott erwählt,  
Uns zu verkünden seine Herrlichkeit.  
Entweiche also allen bangen Sorgen,  
Wer's je vermag, wo dieser Festhorn quillt!  
Erschließet eure Brust dem goldnen Morgen,  
In dessen Strahl, vor Alltagsweh geborgen,  
Auf Stunden sich manch heißes Sehnen stillt.

Dem Geist des Lebens, der nach langer Nacht  
Des iden Winters diesen Tag uns schuf,  
Ihm sei des Dankes Hymne dargebracht,  
Im Schöpfungstempel, wo der Frühling lacht,  
Wo tausendstimmig tönt der Freude Ruf!  
Und dieser Geist, er wird auch künftig walten,  
Lichtspendend, segensreich für alle Welt;  
Er wird des Friedens Wohlthat uns erhalten  
Und freundlicher die Zeiten auch gestalten  
Auf des Erwerbes thätigen Feld.

## A u c t i o n .

Nächstkommende **Wittwoch**,

den **7. Juni 1876**,

von **Vormittags 9 Uhr an** sollen an hiesiger Amtsstelle — parterre — verschiedene Stücke Schnittwaaren, Kleidungsstücke und Möbel, ingleichen eine Faltenlegmaschine gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden.

**Königliches Gerichtsamt Eibenstock,**

am 30. Mai 1876.

**Landrod.**

R.

### Die Entthronung

des gewesenen Sultans Abdul-Aziz ist nicht nur an sich, sondern möglicher Weise auch in seinen Folgen ein bedeutendes Ereigniß. Denn wir fragen mit Recht: Welchen Einfluß wird der Thronwechsel auf die orientalische Frage haben? Der jetzt regierende Sultan Murad V. ist gegen 10 Jahre jünger als sein Vorgänger und ist vielleicht eben deshalb energischer. Wie wird er nun diese Energie zeigen? Wird er als Muselman seine christlichen Unterthanen drücken oder den Einfluß der Großmächte respectiren? Ohne Zweifel tritt nun wenigstens auf kurze Zeit die orientalische Frage ins Stadium eines gewissen Stillstandes. Vielleicht giebt der neue Herrscher die besten Versprechungen für die Zukunft. Jedenfalls aber werden seine Absichten durch die Wahl seiner Minister oder Rathgeber gar bald klar werden. Für heute sei es uns gestattet, über die Vergangenheit des gewesenen Herrschers Abdul einige geschichtliche Notizen zu bieten.

Abdul-Aziz, (d. h. Knecht des Allmächtigen), geb. am 9. Febr. 1830 als zweiter Sohn des Sultans Mahmud II., war der 32. Soverein aus dem Stamme Osman, der 26. seit der Eroberung von Constantinopel (1453) und war der Nachfolger seines Bruders Abdul-Medschid, der am 25. Juni 1861 starb. Er nährte einerseits die Hoffnungen der Reformfreunde durch Versprechungen bezüglich der Ordnung im Innern, der Sparsamkeit im Finanzwesen, durch Bestätigung reformfreundlicher Kronrätthe, hatte aber auch andererseits die Partei der Alttürken durch seine bekannte Glaubensstrenge für sich. Er täuschte aber beide Parteien, indem er ohne System regierte und die Finanzen durch große Ausgaben für Armee, Flotte und Verschönerung Constantinopels dem Zustande der Berrückung entgegenführte. Dieser Zustand blieb trotz der 1862 vorgenommenen Reform des Finanzministeriums und der Einsetzung einer Commission zur Ueberwachung des Staatsschuldwesens fortwährend zweifelhaft und mehrere Anleihen waren nur unter den größten Schwierigkeiten zu verwirklichen. Im Jahre 1862 wurden übrigens auch Handelsverträge mit dem deutschen Zollverein, Oesterreich, Rußland, Schweden, Spanien abgeschlossen. Abdul-Aziz hatte zwar nur eine Gemahlin, zog aber eine große Anzahl tscherkessischer Sclavinnen in seinen Harem; dagegen bewies er sich gegen die Söhne seines verstorbenen Bruders human, von denen er dem ältesten, dem präsumtiven (muthmaßlichen) Thronfolger, die Würde eines Pascha verlieh, auch die Söhne der verheiratheten Prinzessinnen, gegen den alten Brauch, am Leben ließ. Palastintriquen, wohl auch das drückende Gefühl der Machtlosigkeit zur Wiederherstellung des alten osmanischen Glanzes veranlaßte in ihm wiederholte Anfälle von Geistesstörung. Im Jahre 1863 besuchte er Aegypten, wo dem verstorbenen Vizekönige Said-Pascha Ismael-Pascha gefolgt war. Von diesem Lande sowie von Rumänien sollten die empfindlichen Schläge ausgehen, die in der Folge die Macht des Osmanenreiches trafen.

Während der Aufstand auf Candia sich erhob, Rumänien nach der

Vertreibung des Fürsten Cusa und nach der Berufung Carl's von Hohenzollern neue Zugeständnisse erhielt, bezeichnete Graf Beust seinen Uebertritt in den österreichischen Staatsdienst durch sein Entgegenkommen gegen Rußland und durch die Unterstützung der Unabhängigkeitsbestrebungen Serbiens und bewirkte, daß die türkische Besatzung Belgrads die dortige Citadelle räumen mußte. Im Sommer 1867 unternahm Abdul-Aziz in Begleitung seines ältesten Sohnes Jusuff Izzedin, seines ältesten Neffen, des jetzigen Sultans und des Ministers des Aeußern eine Reise nach Frankreich, England, Deutschland Oesterreich und that somit etwas, was seiner seiner Vorgänger bisher unternommen hatte. Die erhaltenen Eindrücke blieben wenigstens nicht ganz ohne Einfluß auf seine Entschlüsse. Es geschah etwas, indem das entfittlichte Beamtenthum einer gründlichen Reinigung unterworfen wurde. Weiteres unterblieb infolge wiederum eingetretener Verwicklungen. Griechenland hatte den Aufstand in Candia unterstützt und Abdul-Aziz wollte an dem ihn verhassten Griechenthum Rache nehmen. Indes beschränkte er sich darauf, durch die 1868 in Paris stattgefundene Conferenz Griechenland in seine Schranken zurückweisen zu lassen. Diese Thatsache hatte zur Folge, den Vizekönig von Aegypten, der auf endliche Unabhängigkeit hinarbeitete, zur erneuten Unterwerfung zu veranlassen. Dieses Verhältniß währte jedoch nur bis zum Tode des betreffenden türkischen Ministers Ali Pascha. Uebrigens ging Abdul-Aziz seit Jahren mit dem Plane um, die türkische Thronfolge umzuändern und seinem Sohne, dem schon genannten Jusuff-Izzedin, die Nachfolge zu sichern. Seine Besorgniß, daß sein Neffe, der jetzige Sultan Murad, diesen Plänen entgegenarbeiten könnte und würde, erwies sich, wie das nun eingetretene Ereigniß lehrt, somit durchaus nicht als überflüssig.

### Tagesgeschichte.

— Berlin. Die Commission des preussischen Abgeordnetenhauses, welche den Antrag einer besonderen Ruhmeshalle für das preussische Heer zu berathen hatte, hat denselben vorläufig vertagt. Das Ruhmeshallenprojekt ist auf ein ganz unvorhergesehenes Hinderniß gestoßen. Das Zeughaus ist nämlich thatsächlich im Mitbesitz des Reiches. Die preussische Regierung will allerdings das Reich durch eine Entschädigung von 400,000 Mark abfinden, hat aber noch keineswegs von der Reichsregierung die offizielle Zusage in den Händen, daß diese mit der projectirten Abfindungssumme zufrieden sein will.

— Die ultramontane „Augsburger Postzeitung“ spricht sich über die Aussichten der ultramontanen Partei folgendermaßen aus: „Es steht verzweifelt schlecht um unsere Sache, wir haben viel verloren und nichts gewonnen und der Sieg ist uns ferner als je. Wir werden immer mehr zurückgedrängt aus dem öffentlichen und politischen Leben; fast in allen Ländern der Welt ist unser Todfeind, der Liberalismus